

20
15

Jahresbericht

	Vorwort des Präsidenten	3
	Ein positives Jahr für die Organspende – der Weg geht weiter	4
1	Über uns	
	Organisation Swisstransplant	8
	Stiftungsrat/Comité Médical	10
	CNDO	11
2	Tätigkeiten	
	Tätigkeiten CNDO	14
	Tätigkeiten Comité Médical/Wissenschaftliche Tätigkeiten	15
	Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen»	16
	Gewebspende – mehr als die «kleine Schwester» der Organspende	17
	Spitalkampagne «Entscheiden, Reden, Entlasten»	18
	World Transplant Games	19
3	Organspende	
	Die Organspende-Netzwerke der Schweiz	22
	Organspender	24
	Detektionsspitäler	26
	Postmortale Organspender nach Netzwerk	27
4	Transplantation	
	Warteliste	30
	Transplantationszentren	31
	Transplantationen nach Organ	32
	Transplantationen bei Kindern	36
	Organaustausch mit den europäischen Partnern	37
5	Finanzabschluss	
	Bilanz	40
	Erfolgsrechnung	41
	Abkürzungsverzeichnis	42

Vorwort des Präsidenten



Sehr geehrte Leserin
Sehr geehrter Leser

Noch nie konnte in der Schweiz so vielen Menschen ein lebensrettendes Organ zugeteilt werden wie 2015. Die 143 verstorbenen Spender entsprechen 17,4 Spender pro Million Einwohner. Die Schweiz ist damit ihrem Ziel von mindestens 20 postmortalen Spendern pro Million Einwohner, die der Bund und die Kantone mit dem Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen» bis 2018 erreichen wollen, näher gerückt. Ein erfreuliches Resultat zum Ende des Jubiläumsjahrs von Swisstransplant. Damit sind wir jedoch auch nach 30 Jahren noch nicht am Ziel angekommen. Mit vereinten Kräften und dem grossen Potential wollen wir den Organspendebereich schweizweit noch weiter optimieren.

Swisstransplant und der Nationale Ausschuss für Organspende (Comité National du Don d'Organes – CNDO) sind für drei von vier Handlungsfelder des Aktionsplans verantwortlich. Die ersten umgesetzten Massnahmen zeigen Wirkung. Ein wesentlicher Faktor für die aktuelle Entwicklung ist die schweizweit zweckgebundene Finanzierung der Lokalen Koordinatoren in den Spitälern, der unsere Partner H+ und SVK im letzten Jahr zugestimmt hatten. Diese gibt dem Spitalpersonal die nötige und verdiente Unterstützung. Unter der Leitung des CNDO können so die Kenntnisse im Organspendeprozess in den Spitälern innerhalb der sechs Spendenetz-

werke ausgebaut werden. Eine umfassende Lernplattform mit E-Learning-Angeboten und Präsenzkursen, in denen Fachkräften die Kenntnisse der komplexen Materie vermittelt werden, trägt wesentlich dazu bei.

Hinzu kommt der grosse Einsatz der Spezialisten auf Notfall- und Intensivstationen schweizweit sowie der relevanten medizinischen Fachgesellschaften. Auch der Einsatz zahlreicher Spitäler und des Nationalen Ausschusses für Organspende (CNDO) von Swisstransplant für den Aktionsplan trägt wesentlich zum Fortschritt bei. Die Transplantationszentren scheuen keine Anstrengungen, den zusätzlich entstandenen Aufwand mit den vorhandenen Ressourcen und grossem Engagement abzudecken. Auch die Transplantationsmediziner haben im letzten Jahr sehr viel geleistet. Rund 30% mehr Lebern wurden transplantiert und auch auf dem Gebiet der Nierentransplantationen ist ein Anstieg zu verzeichnen. Mit nahezu unveränderten Ressourcen konnten die verantwortlichen Teams dies im letzten Jahr auf dem gewohnt hohen Standard bewältigen – meist nachts und am Wochenende. Auch ihnen gebührt mein Dank. Das Thema Organspende ist in den Spitälern präsenter denn je und gewinnt an Bedeutung im Klinikalltag.

Im Namen des Stiftungsrats danke ich allen Spendern und deren Familien, die in eine Organspende eingewilligt haben. Mein Dank geht auch an alle Beteiligten im Organspendeprozess und auf dem Gebiet der Transplantation für ihren Einsatz für die Patienten auf der Warteliste. Noch haben wir nicht das volle Potential ausgeschöpft. Das Engagement von Swisstransplant und allen weiteren Akteuren im Organspendewesen geht weiter, um den rund 1300 Patienten auf der Warteliste die bestmögliche Chance auf ein passendes Organ zu geben. Wenn wir weiterhin alle mit grossem Einsatz und den richtigen Massnahmen am gleichen Strick ziehen, können wir das Ziel, die Organspenderate in der Schweiz zu steigern, gemeinsam erreichen.

Pierre-Yves Maillard

Ein positives Jahr für die Organspende – der Weg geht weiter



Swisstransplant blickt auf ein ereignisreiches Jubiläumsjahr zurück. In den letzten dreissig Jahren hat sich die Stiftung zu einem wichtigen Dreh- und Angelpunkt im Organspendewesen entwickelt. Mit kompetenten Mitgliedern im Stiftungsrat und in unseren Ausschüssen und dem motivierten und engagierten Team in der Geschäftsstelle sind wir so aufgestellt, dass wir die zusätzlichen Herausforderungen meistern können. Dies ist jedoch nur dank der engen Zusammenarbeit mit unseren Partnern möglich – den Fachpersonen aus Medizin und Pflege, den Behörden und Politikern, den Patientenorganisationen und Transplantiertenvereinigungen, den internationalen Partnerorganisationen, den Logistik- und Transportpartnern und nicht zuletzt den Betroffenen und ihren Angehörigen. Für uns war es ein «stilles» Jubiläumsjahr, in dem wir uns gemeinsam mit unseren Partnern darauf konzentrierten, unsere Kräfte für den Stiftungszweck und unsere Ziele einzusetzen. Damit wollen wir den 1300 Menschen auf der Warteliste die Hoffnung auf ein neues Organ geben.

Rund um die Uhr im Einsatz

Die hohe Spenderzahl im letzten Jahr verdanken wir primär der effizienten Arbeit in den Spitälern und in der Koordination. Ärzte und Pflegefachpersonen auf Intensiv- und Notfallstationen, Transplantationskoordinatorinnen und -koordinatoren sowie die Nationalen und Lokalen Koordinatorinnen und Koordinatoren setzen sich 24 Stunden pro Tag und 365 Tage im Jahr in der ganzen Schweiz ein. Sie tun ihr Bestes, um Leben zu retten und zu erhalten und versuchen jederzeit, die bestmögliche Lösung für Patienten und Angehörige zu finden. Ihnen gebührt mein spezieller Dank für den offenen Austausch in der ganzen Schweiz und die gegenseitige Wertschätzung. Die intensive Zusammenarbeit mit und zwischen den Leitern der sechs Organspende-Netzwerke hat dazu geführt, dass die Akzeptanz der Organspende in Intensiv- und Notfallstationen nachhaltig verbessert werden konnte. Wichtig ist auch unser Austausch mit den Partnern in den Transplantationszentren, um die Zuteilungskriterien zugunsten der Patienten so anzupassen, dass möglichst viele die Chance auf ein neues Organ erhalten, wobei neben den medizinischen Experten auch den Transplantationskoordinatorinnen eine zentrale Rolle zukommt.

Einheitliches Wissen für Fachpersonen

Das grosse Engagement und die fruchtbare Zusammenarbeit zeigen tolle Ergebnisse. Das Anfang 2009 aus der Schweizerischen Stiftung für Organspende FSOD hervorgegangene Comité National du Don d'Organes (CNDO) widmet sich der Förderung der Organ- und Gewebespende in der Schweiz. Über Swisstransplant erhielt das CNDO im Rahmen des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplantationen» die Aufgabe, einen schweizweit einheitlichen Lehrgang für das im Organspendeprozess tätige, medizinische Fachpersonal umzusetzen. Das Resultat ist seit Oktober 2015 in Betrieb und ein Novum in der Geschichte der medizinischen Weiterbildung unseres Landes: Zehn Module online-basiertes Selbststudium in drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch bilden das Kernstück, welches durch zwei Präsenzkurse ergänzt wird. Es freut uns besonders, dass das

Blended Learning von Ärzten und Pflegefachpersonen positiv aufgenommen wird. Viele von ihnen haben den Lehrgang bereits in Angriff genommen, um ihr Wissen im Organspendeprozess zu überprüfen, zu erweitern oder letztendlich national oder gar international zu zertifizieren.

Kampagne in Spitälern

Mehr als 80% der Schweizer Bevölkerung sind grundsätzlich positiv zur Organspende eingestellt, dies zeigte unsere Umfrage im Frühling 2015. Aber nur die Hälfte von ihnen hat sich mit dem Thema auseinandergesetzt und wiederum nur die Hälfte den Entscheid den Angehörigen mitgeteilt. Kommt im Ernstfall die Frage nach einer Organspende auf, bedeutet dies eine zusätzliche Belastung für die Familie, die bereits mit dem Verlust eines nächsten Angehörigen konfrontiert ist. Dies verunsichert das Spitalpersonal, dem es wichtig ist, im Sinne des Verstorbenen zu handeln. Aus diesen Überlegungen ist unsere Kampagne mit dem Slogan: «Entscheiden, Reden, Entlasten – Organspende rettet Leben» entstanden. Mit Plakaten und Informationsmaterial hat Swisstransplant rund um den Tag der Organspende an 90 Schweizer Spitälern auf das Thema Organspende hingewiesen. Transplantierte Personen wurden in Alltagssituationen abgebildet, um die Lebensqualität, die eine Organspende in den meisten Fällen ermöglicht, aufzuzeigen. Auch Betroffene und Vereine haben das Kampagnenmaterial eingesetzt und am Nationalen Tag der Organspende auf das Thema aufmerksam gemacht. Allen, die sich beteiligt haben, ein herzliches Dankeschön. Solche breit ausgelegte Projekte sorgen dafür, dass sich die Kenntnisse rund um die Thematik sowohl bei Spezialisten als auch in der Öffentlichkeit vertiefen.



*«Wer sich entscheidet,
entlastet seine Angehörigen
und das Spitalpersonal.»*

an die World Transplant Games in Mar del Plata, Argentinien und kehrte mit unvergesslichen Eindrücken und vielen Medaillen von der Sportveranstaltung zurück. Swisstransplant hat das Team als Hauptsponsor unterstützt und mit einem sportlichen Outfit ausgestattet. Die Schweizer Athletinnen und Athleten leisteten einen wertvollen Beitrag, um die Öffentlichkeit zum Thema Organspende zu sensibilisieren. Sie alle haben dank einer Transplantation die Chance auf ein neues Leben und Lebensqualität erhalten. Für sie war der Event eine Möglichkeit, Danke zu sagen – ihren Spendern, deren Familien sowie den medizinischen Fachpersonen und Betreuern.

Positive Gesinnung überwiegt

In der Bevölkerung stellten wir tatsächlich einen Gesinnungswandel fest: Das Thema Organspende ist nicht mehr tabu, eine positive Entwicklung. Rund 275 000 Menschen haben im letzten Jahr über

Swisstransplant Spendekarten bezogen – bei einer der zahlreichen Aktionen, per Post, online oder via Smartphone über die App Echo112. Es ist wichtig, dass wir über die Organspende sprechen, uns entscheiden und den Wunsch unseren Angehörigen mitteilen. Auch wenn wir 2015 festgestellt haben, dass die Mehrheit der Schweizer Bevölkerung der Organspende positiv gegenübersteht, ist es nicht selbstverständlich, dass Angehörige im Ernstfall in diesen Schritt einwilligen. Im Namen von allen im Organspendeprozess involvierten Personen bedanke ich mich bei den Spendern und deren Familien für den Entscheid, jemandem die Chance auf ein zweites Leben zu schenken.

PD Dr. med. Franz F. Immer, CEO Swisstransplant

Betroffene setzen sportliches Zeichen

Weiter half ein internationales Projekt mit, noch mehr Aufmerksamkeit zu wecken und noch mehr Menschen zu sensibilisieren. Ein Team von 17 Transplantierten reiste im August





Aline Langenegger verlor vor vier Jahren ihre jüngere Schwester Kerstin. Sie litt an der Stoffwechselerkrankung Cystische Fibrose und wartete ein Jahr auf eine neue Lunge. Leider wurde nicht rechtzeitig ein passendes Spendeorgan gefunden. Kerstin verstarb im Alter von 20 Jahren. Seither verfolgt Aline ein Ziel: mit persönlichen Geschichten will sie den Menschen das Thema Organspende näher bringen und sie auf den Organmangel aufmerksam machen. Dazu hat Aline 2015 den Film «Die fehlende Lunge» gedreht, in welchem sie gemeinsam mit weiteren betroffenen Geschwistern von ihrem Schicksal und dem Weg zurück ins Leben erzählt.

Organisation Swisstransplant

Swisstransplant ist die nationale Stiftung für Organspende und Transplantation. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) ist sie als Nationale Zuteilungsstelle für die gesetzeskonforme Zuteilung der Organe an die Empfänger zuständig und führt die entsprechende Warteliste. Sie organisiert auf nationaler Ebene alle mit der Organzuteilung zusammenhängenden Tätigkeiten und arbeitet dabei eng mit den Zuteilungsorganisationen im Ausland zusammen. Swisstransplant erstellt zudem regelmässig Statistiken über die Anzahl Organspender, die Transplantationen und zu den Wartezeiten.

Seit 2009 hat Swisstransplant den Auftrag von der Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK), die im Transplantationsgesetz festgehaltenen Aufgaben der Kantone schweizweit zu koordinieren, zusammen mit den Spendernetzwerken sicherzustellen und Synergien zu nutzen. In diesem Kontext ist der Nationale Ausschuss für Organspende (CNDO) verantwortlich für die Etablierung landesweiter Standards im Organspendeprozess und bietet seit 2015 ein Blended

Learning (e-Learning-Module und Präsenzkurse) in drei Landessprachen an, welches Fachpersonal in Spitälern stufengerecht in die Thematik der Organspende einführt und so eine einheitliche Ausbildung sicherstellt.

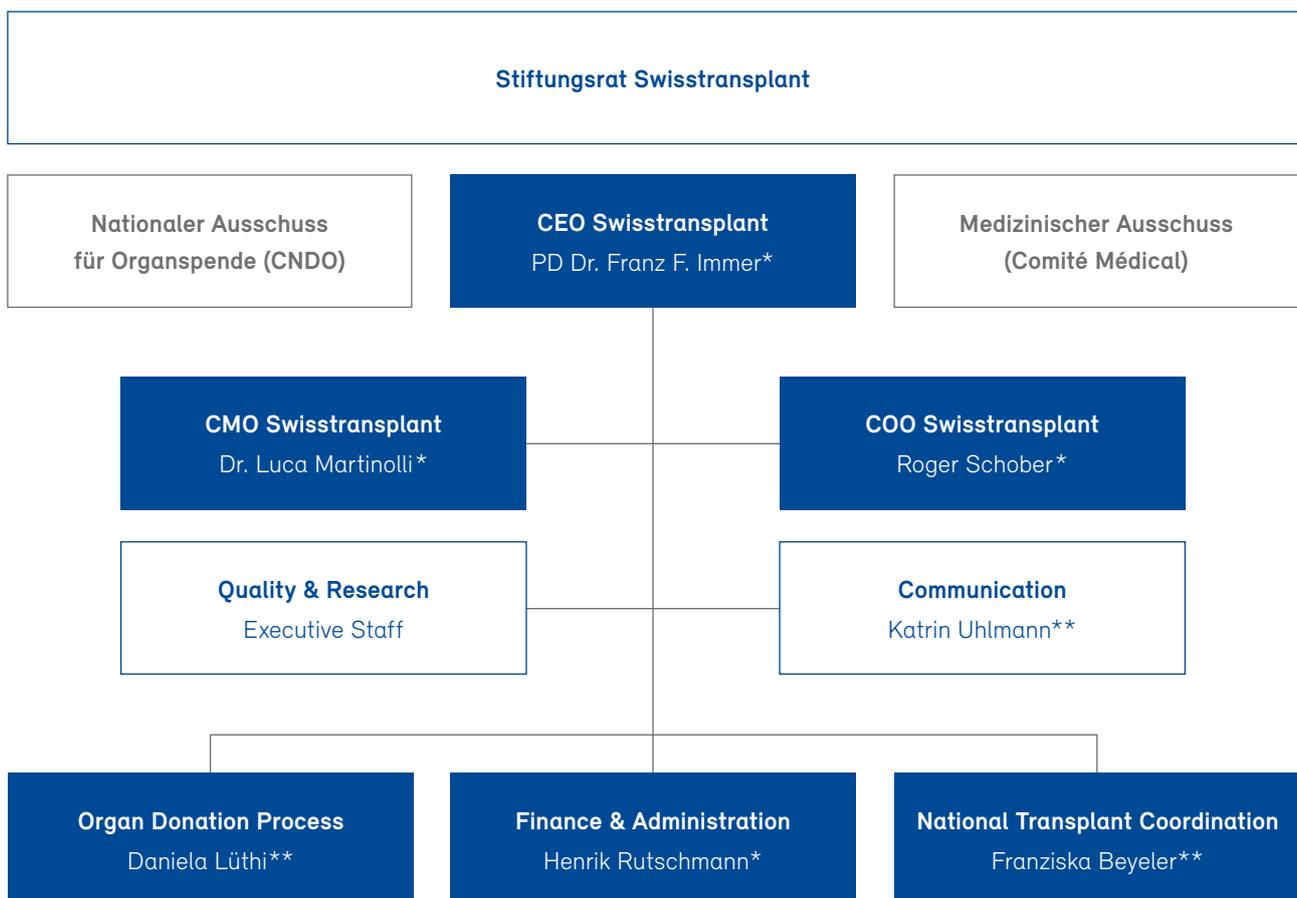
Die Geschäftsstelle ist im Auftrag des Schweizerischen Verbandes für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenkassen (SVK) verantwortlich, die Kosten im Spenderprozess, welche nicht über die Swiss-DRG-Fallpauschalen des Empfängers abgegolten werden, an die involvierten Partner in den Spitälern auszubezahlen. In diesem Zusammenhang trägt Swisstransplant zusammen mit den Logistikpartnern Alpine Air Ambulance (AAA) und dem Touring Club Schweiz (TCS) auf nationaler Ebene die Verantwortung für die gesamte Transportlogistik im Spenderprozess.

Seit 2014 ist Swisstransplant im Rahmen der Nationalen Konferenz Gesundheit 2020 im Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen» beauftragt, 3 von 4 definierten Handlungsfeldern aus dem Aktionsplan in enger Zusammenarbeit mit dem CNDO bis 2018 umzusetzen.



Oberstes Organ von Swisstransplant ist der Stiftungsrat. Die Geschäftsstelle in Bern wird von PD Dr. med. Franz F. Immer geführt und beschäftigt heute ein Team von knapp 35 Personen. Das für die Organzuteilung zuständige Koordinations-team ist rund um die Uhr erreichbar. Der Direktor und die Bereichsleitenden bilden zusammen die Geschäftsleitung von Swisstransplant. Flankiert wird das Swisstransplant-Team

durch zwei Ausschüsse: das Comité Médical (CM), und das Comité National du Don d'Organes (CNDO). Als Nachfolgeorganisation der Stiftung für Organspende FSOD (Fondation Suisse pour le don d'organes) etabliert das CNDO zusammen mit den regionalen Netzwerkleitern nationale Standards im Organspendewesen.



* Member of the Board

** Member of the extended Board

CEO Chief Executive Officer

CMO Chief Medical Officer

COO Chief Operations Officer

Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das oberste Organ von Swisstransplant. Ihm obliegt die strategische Leitung der Organisation. Aktuell setzt sich der Stiftungsrat aus 19 Personen der Bereiche Medizin, Recht, Politik, Versicherungswesen und Patientenorganisationen zusammen. Präsiert wird die Stiftung von Pierre-Yves Maillard, Regierungspräsident des Kantons Waadt. Vizepräsidentin Marie-Louise Baumann ist per Ende 2015 aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Swisstransplant bedankt sich für ihr langjähriges Engagement. Prof. Dr. med. Christoph Haberthür wurde als neuer Vizepräsident des Stiftungsrats per 1. Januar 2016 gewählt. Der Leiter der Intensivstation an der Klinik Hirslanden in Zürich war bis Ende 2014 Präsident des Nationalen Ausschusses für Organspende (CNDO) und war bereits Mitglied des Stiftungsrats.

Mitglieder

Pierre-Yves Maillard, Präsident
Marie-Louise Baumann, Vizepräsidentin (bis 31.12.2015)
Prof. Dr. med. Christoph Haberthür, Vizepräsident (ab 1.1.2016)
Prof. Dr. med. Philippe Morel, Vizepräsident
Dr. med. Isabelle Binet
Dr. med. Raymond Friolet
Bert Haak
Dr. med. Peter Indra, MPH
Toni Krucker
Thérèse Meyer-Kaelin
Prof. Dr. med. Manuel-Antonio Pascual
Dr. iur. Patrizia Schmid Cech
Dr. med. Carlo Schönholzer
PD Dr. iur. Markus Schott
Prof. Dr. med. Christian Seiler
Prof. Dr. med. Jürg Steiger
Prof. Dr. med. Walter Weder
Dr. med. Thomas Wolff
Rita Ziegler

Beisitzer ohne Stimmrecht

PD Dr. med. Franz F. Immer

Comité Médical

Das Comité Médical (CM) ist der medizinische Ausschuss von Swisstransplant und befasst sich mit Fragestellungen rund um die Transplantationsmedizin und stellt Verknüpfungen zu den Transplantationszentren sicher. Zusammen mit den Arbeitsgruppen ist das CM auch massgeblich an der Ausarbeitung und Optimierung der Zuteilungsregeln beteiligt.

Mitglieder

Dr. med. Isabelle Binet, Präsidentin
PD Dr. med. Jean Villard, Vizepräsident
Prof. Dr. med. Thierry Berney
Prof. Dr. med. Pierre-Alain Clavien
Prof. Dr. med. Michael Dickenmann
Prof. Dr. med. Philipp Dutkowski
Prof. Dr. med. Paola Gasche-Soccal
PD Dr. med. Franz F. Immer
Dr. med. Irène Koneth
Prof. Dr. med. Roger Lehmann
Prof. Dr. med. Philippe Morel
Ramona Odermatt
Prof. Dr. med. Manuel-Antonio Pascual
Nathalie Pilon
PD Dr. med. Urs Schanz
Prof. Dr. med. Christian A. Seiler
Prof. Dr. med. Jürg Steiger
Prof. Dr. med. Christian Van Delden
Prof. Dr. med. Bruno Vogt
Prof. Dr. med. Markus Wilhelm

Administration

Franziska Beyeler

CNDO

Das Comité National du Don d'Organes (CNDO) ist der Nationale Ausschuss für Organspende von Swisstransplant. Im Rahmen des Transplantationsgesetzes ist das CNDO seit 2009 durch die GDK (Gesundheitsdirektorenkonferenz) beauftragt, das Organspendewesen mit den kantonalen Aufgaben im Transplantationsgesetz schweizweit zu koordinieren. Als Nachfolgeorganisation der Stiftung für Organspende FSOD (Fondation Suisse pour le don d'organes) etabliert das CNDO zusammen mit den regionalen Netzwerkleitern nationale Standards im Organspendewesen. Der Ausschuss setzt sich aus den Leitern der sechs schweizerischen Organspende-Netzwerken zusammen sowie Vertretern der medizinischen Fachgesellschaften für Notfall- und Intensivmedizin, Pflegefachkräften im Organspende- und Transplantationsprozess und der Lokalen Koordination für Organspende. Die Geschäftsstelle von Swisstransplant unterstützt das CNDO in seiner administrativen Arbeit.

Mitglieder

PD Dr. med. Markus Béchir, Präsident
 PD Dr. med. Yvan Gasche, Vizepräsident
 Petra Bischoff
 Corinne Delalay-Marti
 Dr. med. Philippe Eckert
 Dr. med. Susann Endermann
 Eva Ghanfili
 Prof. Dr. med. Christoph Haberthür
 med. pract. Renato Lenherr
 Dr. med. Sven Mädler
 Diane Moretti
 Stefan Regenscheit
 PD Dr. med. Thomas Riedel
 Dr. med. Thomas Sauter
 Dr. med. Kai Tisljar
 Dr. med. Jan Wiegand

Beisitzer ohne Stimmrecht

PD Dr. med. Franz F. Immer
 Dr. med. Luca Martinolli

Administration

Daniela Lüthi

Das CNDO ...

- ... koordiniert, unterstützt und fördert die Zusammenarbeit zwischen den Netzwerken, den Spitälern und Swisstransplant.
 - ... definiert und erarbeitet Standards und unterstützt die Optimierung des Spendeprozesses.
 - ... holt die Bedürfnisse der Fachspezialisten ab und vertritt ihre Interessen gegen Aussen.
 - ... kümmert sich um die Ausbildung der Lokalen Koordinatoren gemäss definierten Standards.
 - ... stellt die Datenerfassung sicher und evaluiert die umgesetzten Massnahmen.
 - ... evaluiert regelmässig die Gesamtsituation im Hinblick auf die Finanzierung der vereinbarten Leistungen.
-





2015 wurde der 11-jährigen **Carina Bürgisser** ein neues Leben geschenkt. Dank einem Spenderherz geht es mit Carinas Gesundheit nach einer langen Krankheitsgeschichte nun aufwärts. Ihr Lebensmut und ihr Bewegungsdrang scheinen unermüdlich. Wandern ist ihr mittlerweile zu langweilig geworden. Carina trainiert Unihockey, fährt Velo, paddelt mit ihrem Bruder im Ägerisee und möchte Reiten lernen. Im Winter will sie snowboarden und im Frühling steht zusammen mit Mutter und Bruder die langersehnte Reise nach Dubai auf dem Programm. Ein weiteres ehrgeiziges Ziel ist die Teilnahme am Ägeriseelauf. Kein Zweifel, dass Carina nächstes Jahr mitlaufen wird, wenn ihr nicht tausend andere Ideen dazwischenkommen! Immer nach vorne schauen und Träume in handfeste Pläne verwandeln – das war schon immer Carinas Überlebensstrategie. Sie setzt sich stets neue Ziele und arbeitet beharrlich daran, diese zu erreichen. Jedes erreichte Ziel gibt ihr Kraft und neuen Lebensmut. Dazu gehören auch ihre Auftritte am Fernsehen und die Interviews, die sie gibt. Die Anteilnahme der Menschen hilft ihr, das Ganze zu bewältigen. Und sie möchte damit mehr Bewusstsein und Akzeptanz für die Organspende schaffen.

Tätigkeiten CNDO

Das Comité National du Don d'Organes (CNDO) setzt sich für einen qualitativ hochstehenden, den ethischen Prinzipien und gesetzlichen Grundlagen verpflichteten Spenderprozess in der Schweiz ein und fördert die Organ- und Gewebespende. Es wahrt die gesetzlich festgelegte Trennung zwischen Spender- und Empfängerseite, nimmt aber der Transplantationsmedizin gegenüber eine befürwortende Haltung ein. Die Qualitätssicherung durch das CNDO erfolgt sowohl auf na-

tionaler Ebene als auch in den regionalen Netzwerken und lokal in den Spitälern mit Intensiv- und Notfallstation.

Wechsel im Präsidium

Seit dem 15. Januar 2015 ist PD Dr. Markus Béchir neuer Präsident des CNDO. Yvan Gasche wurde als Vizepräsident wiedergewählt.

Blended Learning – der neue Lehrgang für den Organspendeprozess

Seit dem 1. Oktober ist es in Betrieb – das Blended Learning. Der von Swisstransplant und dem CNDO entwickelte modulare Lehrgang ermöglicht einen Zugriff auf aktuelle und einheitliche Informationen. Das Ziel ist es, bis Ende 2017 alle Fachpersonen mit koordinativen Tätigkeiten im Spital (Lokale Koordinatoren, Donor Key Persons und Transplantationskoordinatoren) zu zertifizieren.

Zehn Module online-basiertes Selbststudium bilden das Kernstück, welches durch zwei klassische Präsenzkurse ergänzt wird. Nach dem Abschlusstest erhalten die Absolventen das Zertifikat «Schweizerischer Experte im Organspendeprozess CNDO/SWT».

Das Basismodul enthält Grundwissen zum Organspendewesen in der Schweiz. Um das Zertifikat zu erlangen, ist die Abfolge der Bearbeitung vorgegeben: erst nach der Absolvierung des Basismoduls können die fünf Module mit medizinischen Schwerpunkten absolviert werden. Darauf folgen die vier Module, die der Kommunikation im Organspendeprozess gewidmet sind. Für alle Interessierten, die keine Absicht haben, das Zertifikat zu erlangen, ist die Reihenfolge der Module nicht vorgeschrieben. Sie können auch einzelne, ausgewählte Module bearbeiten und sind nicht verpflichtet, die Präsenzkurse zu besuchen.

Infos und Anmeldung:

www.swisstransplant.org/blendedlearning

Schweizerischer Experte im Organspendeprozess CNDO / SWT

Präsenzkurs	Kommunikation				
Aufbaumodule Kommunikation	Kommunikation im medizinischen Umfeld	Kommunikation Breaking Bad News	Kommunikation Organspendeprozess (Teil 1)	Kommunikation Organspendeprozess (Teil 2)	
Präsenzkurs	Medizin und Qualität				
Aufbaumodule Medizin und Qualität	Spendererkennung	Hirntoddiagnostik	Spenderbehandlung	Organentnahme	Prozesse / Qualität
Basismodul	Grundwissen zur Organspende in der Schweiz				

Tätigkeiten Comité Médical

Der medizinische Ausschuss Comité Médical (CM) von Swisstransplant, mit Frau Dr. Isabelle Binet als Präsidentin, hat sich 2015 mit diversen Aspekten der Listung und der Organzuteilung auseinandergesetzt.

Die Präsidentinnen und Präsidenten der Arbeitsgruppen haben die Aufnahme auf die Warteliste und die damit verbundenen Bedingungen diskutiert. Ziel ist es, die Kriterien schweizweit weiter zu standardisieren um den Zugang zur Warteliste besser zu regeln. Eine wichtige Rolle kommt hier den zuweisenden Ärzten zu – eine zeitnahe Zuweisung ans Zentrum ist wesentlich, um hier für alle Patienten die bestmögliche Chancengleichheit zu erhalten.

2015 trat die neue Zuteilungsregel für Leberempfänger in Kraft, welche eine Optimierung und Chancengleichheit in der Zuteilung an die Empfänger auf der Leberwarteliste bringen soll. In der Swisstransplant Arbeitsgruppe «Pankreas» (STAP) wurden die Anpassungen der Zuteilungsmodalitäten erörtert und zusammen mit dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) ausgearbeitet.

Rund um die Nierenlebenspende wird weiterhin intensiv diskutiert. Die Kreuzspende zwischen entgegengesetzten Paaren, wie auch die Loops (Situation bei mehreren entgegengesetzten Paaren) beschäftigen die Swisstransplant Arbeitsgruppe «Niere» (STAN). In Zusammenarbeit mit den betroffenen Transplantationszentren und dem BAG wird evaluiert, wie man diese wichtige Form der Lebenspende weiter optimieren kann.

Wissenschaftliche Tätigkeiten

Unter der Leitung von PD Dr. med. Franz F. Immer nimmt sich Swisstransplant auf wissenschaftlicher Ebene des Themas Organspende und Transplantation an. 2015 hat Swisstransplant drei Artikel in in- und ausländischen Fachzeitschriften publiziert. Diese beleuchten unterschiedliche Aspekte des Themas Organspende und Transplantation. Ein Artikel thematisiert die Fortschritte bei der Spende im Hirntod nach Herz-Kreislaufstillstand, in einem zweiten Artikel werden rechtliche Anforderungen bei der Organzuteilung im Kontext der medizinischen Praxis diskutiert. Eine dritte Studie untersucht die Bedeutung der Zusammenarbeit mit ausländischen Organzuteilungsorganisationen beim Austausch von Spenderorganen, für die es keine passenden Empfänger auf der nationalen Warteliste gibt.

- F. F. Immer. Organ donation after circulatory death in Switzerland: slow but constant progress. *Swiss Med Wkly*, 145:w14062, 2015.
- F. F. Immer. Rechtliche Aspekte der Organzuteilung – Licht und Schatten. *Schweizerische Ärztezeitung*, 96(48):1780–2, 2015.
- J. Weiss, M. Kocher, F. F. Immer. International collaboration and organ exchange in Switzerland. *J Thorac Dis*, 7(3):543–8, 2015.

Internationale Aktivitäten

PD Dr. Franz F. Immer engagiert sich in zahlreichen internationalen Gremien zur Organspende und Transplantation. Seit 2014 ist er Mitglied im Council of Europe als Delegierter der Schweiz.

Qualitätssicherung mit SwissPOD

Swiss Monitoring of Potential Donors (SwissPOD) wurde von Swisstransplant als Studie lanciert. Durch die einheitliche Erfassung von Todesfällen in Spitälern mit Intensiv- oder Notfallstationen wird die Entwicklung des Organspendeprozesses aufgezeigt und es können Massnahmen auf nationaler Ebene ergriffen werden. SwissPOD ermöglicht den Spitälern, ihre internen Prozesse zu evaluieren und bei Bedarf anzupassen.

Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen»

Der Bundesrat hat im Frühjahr 2013 den Aktionsplan «Mehr Organe für Transplantationen» erlassen. Dieser hat zum Ziel, bis 2018 die Anzahl Spender auf mindestens 20 pro Million Einwohner zu erhöhen. Swisstransplant und das CNDO sind mit der Umsetzung von 3 der 4 Handlungsfelder mandatiert. Die Arbeiten sind Anfang 2015 im Rahmen des eigens dafür eingesetzten Programms gestartet worden. Mitte Jahr wurde als wichtiger Meilenstein der Bericht zur umfassenden Analysephase eingereicht, welcher gesicherte Erkenntnisse, zentrale Herausforderungen und priorisierte Massnahmen aufzeigt.

Erkenntnisse

Wir wissen, dass über 90% der Bevölkerung gegenüber der Organspende positiv oder sehr positiv eingestellt sind und lediglich 6% negativ dazu stehen. Weiter ist festzuhalten, dass rund 80% der Bevölkerung grundsätzlich bereit ist, Organe zu spenden, gleichzeitig aber nur rund 50% diesen Willen auch geäussert haben. Die 30% der Bevölkerung mit grundsätzlicher Spendebereitschaft – aber noch ohne explizite Äusserung – haben mehrheitlich angegeben, dass sie «noch nicht dazu gekommen sind» oder sich «mit der Thematik noch nicht genügend befasst» haben. Diese Ergebnis-

se sind die stabilisierte Basis zur Erkennung der Herausforderungen und Festlegung der entsprechenden Massnahmen.

Herausforderungen

Erstens müssen die Menschen in der Schweiz dazu ermutigt werden, ihren Willen auch wirklich zu äussern und mitzuteilen, respektive zu dokumentieren. Die zweite Herausforderung besteht in der kontinuierlichen und strukturierten Weiterbildung des Fachpersonals innerhalb der Spitalbetriebe, abgeschlossen mit einem Zertifikat. Drittens braucht es mehr zweckgebundene Ressourcen in den Spendenetzwerken, um die angestrebte Erhöhung der Spendezahlen mittelfristig auch tragen zu können. Die angestrebte Erhöhung auf mindestens 20 Spender pro Million Einwohner entspricht rund 50 zusätzlichen Spendefällen pro Jahr, also einer Zunahme von knapp 40%, welche auch Anpassungen und Optimierungen der heutigen Kapazitäten in Netzwerken und Spitalbetrieben notwendig machen. Schliesslich und viertens bedarf es auch einer noch engeren Vernetzung zwischen den sechs Spendenetzwerken und der Etablierung von gesamtschweizerisch gültigen Standards.

Massnahmen

Die erste Phase der Umsetzung ist Ende November 2015 abgeschlossen worden und folgende Ergebnisse sind hervorzuheben: Der Roll-out des Blended Learnings ist im Oktober erfolgt und die Lokalen Koordinatoren konnten bereits mit der fachspezifischen Ausbildung beginnen. Die Lösung zur Finanzierung der Fachpersonen in der Organspende ist erreicht und die zweckgebundene Finanzierung kann ab Mitte 2016 eingesetzt werden. Die Einbindung der Fachpersonen seitens Swisstransplant und CNDO in die Kampagnenentwicklung des BAG ist gesichert und die neue Kampagne kann 2016 mit dem Aufzeigen des Nutzens der Organspende neu lanciert werden.



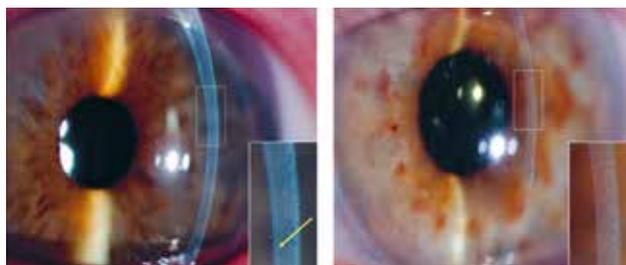
Gewebespende – mehr als die «kleine Schwester» der Organspende

Obwohl weltweit die Transplantationszahlen von Geweben diejenigen von Organen übertreffen, führt die Gewebespende ein eigentliches Schattendasein und ist auch in den Medien selten ein Thema. Weshalb ist das so?

Organ- und Gewebetransplantationen unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht. Gewebe müssen nicht unmittelbar nach der Entnahme transplantiert werden, sie können Weiterverarbeitungs- und Haltbarkeitsprozessen unterzogen werden, was bei Organen nicht möglich ist. Im Gegensatz zu den Organen, wo die Allokation auf Basis einer bestmöglichen Übereinstimmung der HLA-Systeme (humane Leukozytenantigen-Systeme) die Grundlage einer gelungenen Transplantation darstellt, ist in den meisten Fällen für eine Gewebetransplantation keine HLA-Typisierung nötig. Die Verträglichkeit von Spender- und Empfängergewebe bei unterschiedlichen Blutgruppen- oder HLA-Merkmalen ist bei Geweben wesentlich besser als bei Organen. Eine Konsequenz aus dieser Tatsache ist, dass die Wartelisten für Gewebetransplantationen kürzer sind als diejenigen für Organtransplantationen. Trotzdem kann es auch bei Patienten, die eine Gewebetransplantation brauchen zu lebensbedrohlichen Situationen kommen: zum Beispiel, wenn notfallmässig Herzklappen oder Gefässe in einer bestimmten Grösse transplantiert werden müssen.

Zahlen zur Gewebespende in der Schweiz

Seit 1996 werden vom BAG jährlich die Zahlen zur Gewebeentnahme und -transplantation erhoben. Die aktuellsten Zahlen sind für das Jahr 2014 verfügbar: es wurden total 1021 Gewebetransplantationen gemeldet. Mit Abstand am häufigsten wurde die Cornea (Augenhornhaut) transplantiert: 704 solche Operationen wurden durchgeführt. Neben den Augengeweben sind die kardiovaskulären Gewebe (Blutgefässe und Herzklappen) und die muskuloskelettalen Gewebe (Knochen, Knorpel, Sehnen, Bänder) wichtige Gruppen von Geweben, mit denen Transplantationen vorgenommen werden. 2014 wurden in der Schweiz 33 grosse Blutgefässe, 22 Herzklappen und 150 Knochen transplantiert (Quelle: Bundesamt für Gesundheit).



Das in der Schweiz am häufigsten transplantierte Gewebe ist die Cornea (Augenhornhaut)

Fokus Cornea

Zum Stiftungszweck von Swisstransplant gehört neben der Förderung der Organspende auch die Förderung der Zell- und Gewebespende. Für diese möchte sich Swisstransplant in Zukunft vermehrt engagieren – im Fokus wird dabei zuerst die Cornea stehen. Die Entnahme, die Aufbereitung und die Lagerung dieser Gewebegruppen sind unterschiedlich. Die Hornhaut zum Beispiel kann nicht tiefgefroren werden wie Herzklappen oder sterilisiert wie Knochengewebe. Für die gute Funktion der Cornea sind die lebenden, empfindlichen Zellen der untersten Schicht, des sogenannten Endothels, unabdingbar. Nach einer sorgfältigen Entnahme, Reinigung und morphologischen Prüfung kann eine Cornea in einem Nährmedium für maximal vier Wochen in einem Wärmeschrank aufbewahrt werden – danach ist sie für eine Transplantation nicht mehr geeignet. Trotz moderat steigender Spenderzahlen gibt es deshalb Wartefristen für Patienten, die eine Hornhauttransplantation benötigen. Für die menschliche Augenhornhaut gibt es keine guten künstlichen Alternativen und die Transplantationszahlen steigen seit Jahren stetig an. Momentan werden über die Hälfte der Eingriffe in der Schweiz mit importierten Hornhäuten durchgeführt.

Spitalkampagne «Entscheiden, Reden, Entlasten»

Basierend auf den Resultaten einer repräsentativen Befragung lancierte Swisstransplant im Herbst 2015 in den Schweizer Spitälern eine Kampagne zur Sensibilisierung und Information von Fachpersonen und der Bevölkerung. Im Zentrum der Kampagne steht die Botschaft: «Entscheiden Sie sich bezüglich Organspende, teilen Sie Ihren Entscheid Ihren Angehörigen mit und entlasten Sie so diese und das Spitalpersonal in einem Ernstfall.»

Im März 2015 hat Swisstransplant durch das Meinungsforschungsinstitut DemoSCOPE eine Telefonbefragung zum Thema «Organspende» durchführen lassen. Resultat: 91% der Befragten stehen der Organspende positiv gegenüber. 81% sind grundsätzlich bereit, nach ihrem Tod Organe zu spenden. Ihren Spendewillen geäussert, also in irgendeiner Form festgehalten oder ihren Angehörigen mitgeteilt, haben allerdings nur gut die Hälfte der Befragten. Genau hier setzte die Kampagne von Swisstransplant an. Sie soll sensibilisieren und

dazu motivieren, sich bereits zu Lebzeiten mit dem Thema Organspende auseinanderzusetzen und den Entscheid seinen Angehörigen mitzuteilen. Damit können diese, aber auch das Spitalpersonal im Ernstfall entlastet werden. Denn im Sinne des Verstorbenen zu entscheiden ist nicht nur für die Angehörigen wesentlich: Ärzte und Pflegende sind immer bestrebt, dessen Wunsch unter Wahrung seiner Würde umzusetzen.

Mit dem persönlichen Entscheid entlasten

Auf den Plakaten sind acht transplantierte Personen abgebildet, die voller Lebensfreude sind. Die Plakate sind mit dem Transplantationsjahr des betroffenen Protagonisten beschrieben: «Ich bin seit 2010 tot...» steht auf dem Plakat von Michel Stückelberger. Dank einer Spenderlunge erlebt der Vater von Zwillingen jeden Tag schöner, grösser und intensiver als den vorangegangenen. Ergänzend greift eine Broschüre die drei Stichworte «Entscheiden», «Reden» und «Entlasten» auf: Welche Argumente sprechen für oder gegen die Organspende? Weshalb ist es wichtig, über Organspende zu reden? Was passiert, wenn der Spendewille eines Hirntoten nicht bekannt ist? Mit diesen Informationen ist es möglich eine Entscheidung zu fällen und diese zu kommunizieren.

Hohe Akzeptanz der Kampagne

Die Rückmeldungen waren überwältigend. 90 Spitäler haben im September 2015 die Kampagne aufgenommen und Swisstransplant in ihrem Vorhaben unterstützt. Neben zahlreichen kreativen Ideen, wie das Thema an das Spitalpersonal und die Besucher herangetragen werden konnte, gab es auch grössere Anlässe in einzelnen Spitälern. Ebenso haben Betroffene und Vereine das Kampagnenmaterial eingesetzt, um am Nationalen Tag der Organspende auf das Thema aufmerksam zu machen. Allen Engagierten gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön. Plakate in allen drei Landessprachen, wie auch die Broschüre und Panels können weiterhin über Swisstransplant bezogen werden.

Weitere Infos:

www.swisstransplant.org/spitalkampagne



World Transplant Games – Schweizer Transplantierte reisten nach Argentinien

Das SWISS TEAM kehrte Anfang September mit unvergesslichen Eindrücken und zahlreichen Medaillen von den World Transplant Games in Argentinien zurück. Die transplantierten Athletinnen und Athleten leisteten mit ihrem Einsatz einen wertvollen Beitrag, um die Öffentlichkeit für das Thema Organspende zu sensibilisieren.

Die 20. World Transplant Games fanden Ende August 2015 im argentinischen Küstenort Mar del Plata statt. Am weltweit grössten Sportevent für Transplantierte massen sich rund 800 Athleten aus 44 Ländern in 14 Sportarten, darunter Leichtathletik, Schwimmen, Radsport, Tischtennis, Volleyball und Petanque. Der Event soll die Öffentlichkeit auf die Wichtigkeit und den Nutzen der Organspende und Transplantation aufmerksam machen. Swisstransplant hat die 17 Athletinnen und Athleten des Schweizer Teams mit einem finanziellen Beitrag und einem sportlichen Teamoutfit unterstützt und mit ihnen eine aufregende Woche voller Emotionen, Erfolge, Tränen, Begegnungen und purer Lebensfreude erlebt.

Sieben Nieren-, fünf Leber- und zwei Herztransplantierte, ein Lungentransplantierte, ein Blutstammzelltransplantierte und eine Nieren- und Pankreastransplantierte bildeten das SWISS TEAM. Darunter waren eine Floristin, ein Feuerwehrmann, eine



Ob Medaillen oder Lebensfreude – gewonnen haben alle



Sie leben schon 229 Jahre länger dank Spendeorganen:
Unsere Schweizer Sportlerinnen und Sportler

Sportgeschäftsbesitzerin, ein Radiologe, eine Pensionierte, eine Physiotherapeutin und ein Boutiquebesitzer. Alle Beteiligten haben mit ihrer Teilnahme und ihrem Einsatz bewiesen, dass auch nach einer Transplantation ein sportliches Leben mit Lebensqualität möglich ist. Ganze 229 Jahre durfte das SWISS TEAM bereits länger leben – dank einem neuen Organ. An den Spielen konnten sie alle «Danke» sagen – ihren Spendern, ihren Familien und all den medizinischen Fachpersonen und Betreuern.

Auch in sportlicher Hinsicht waren die World Transplant Games ein Erfolg für das SWISS TEAM. Insgesamt 30 Medaillen kamen am Ende der Spiele zusammen. Aber auch wer keine Medaille gewonnen hatte, war ein Sieger. Am wichtigsten war für alle Sportlerinnen und Sportler in Argentinien nämlich nur das Eine: Das Leben zu feiern!

Weitere Infos:

www.swisstransplant.org/wtg





Nach sieben langen Jahren auf der Warteliste erhielt **Geneviève Anthamatten** 1999 eine neue Niere und einen Pankreas. Die 63-jährige treibt leidenschaftlich Sport und liess sich die Teilnahme an den World Transplant Games 2015 in Argentinien nicht entgehen. Dort ging es ihr aber nicht ums Gewinnen. Bei der 4x100-Meter-Staffel begleitete sie die kleine herztransplantierte Addison aus Kanada bis ins Ziel. Für Geneviève sind es genau diese Momente, die das Leben so schön machen. Ihr Ziel, das geschenkte Leben so gut wie möglich zu geniessen, verliert sie nie aus den Augen. Geneviève engagiert sich wo immer sie kann, um die Öffentlichkeit für das Thema Organspende zu sensibilisieren und den Menschen auf der Warteliste Hoffnung schenken.

Die Organspende-Netzwerke der Schweiz

Das Organspendewesen ist in der Schweiz auf drei Ebenen organisiert. Auf nationaler Ebene ist Swisstransplant durch die Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) beauftragt das Organspendewesen schweizweit zu koordinieren und Synergien zu nutzen. Im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit (BAG) unterstützt Swisstransplant die Spitäler im Rahmen der Erkennung, Meldung und medizinischer Abklärung möglicher Organspender.

Auf regionaler Ebene gibt es sechs Organspende-Netzwerke. Sie unterstützen die Spitäler auf lokaler Ebene. Potenzielle Spender erkennen und Familien und Angehörige betreuen sind nur einige Aufgaben, bei denen sie die Spitäler unterstützen. Die Netzwerke überprüfen laufend diese Aktivitäten und führen Qualitätskontrollen durch. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Aus- und Weiterbildung des Fachpersonals in den Spitälern.

Die Netzwerkleiter sorgen für eine zweckmässige Aufgabenteilung zwischen dem Zentrumsspital und den peripheren Spitälern und setzen die vorhandenen Ressourcen bestmöglich ein. In den beiden grössten Netzwerken, der DCA (Donor Care Association) und dem PLDO (Programme Latin du Don d'Organes), werden die Leiter von Generalkoordinatoren unterstützt.



LUZERN

Netzwerkleiter:

PD Dr. med. Markus Béchir

- 7 Spitäler, Kantone LU, OW, NW, UR
- ca. 0,5 Mio. Einwohner
- Entnahmespital: Luzerner Kantonsspital



BASEL

Netzwerkleiter:

Dr. med. Kai Tisljar

- 7 Spitäler, Kantone BS, BL, AG (Kantonsspitäler Aarau und Baden)
- ca. 1,1 Mio. Einwohner
- Entnahmespitäler: Universitätsspital Basel, Kantonsspital Aarau



ST. GALLEN

Netzwerkleiterin:

Dr. med. Susann Endermann

- 4 Spitäler, Kantone SG, AR, AI
- ca. 0,6 Mio. Einwohner
- Entnahmespital: Kantonsspital St. Gallen



PLDO

Netzwerkleiter:

Dr. med. Philippe Eckert

- 22 Spitäler, Kantone FR, GE, VD, NE, JU, TI, VS
- ca. 2,5 Mio. Einwohner
- Entnahmespitäler: Centre hospitalier universitaire vaudois, Hôpitaux Universitaire de Genève, HFR Freiburg – Kantonsspital, Hôpital neuchâtelois Pourtalès, Hôpital neuchâtelois La Chaux-de-Fonds, Spital Wallis – Standort Sitten, Ospedale Regionale di Lugano - Civico



BERN

Netzwerkleiter:

Dr. med. Jan Wiegand

- 13 Spitäler, Kantone BE, SO
- ca. 1,3 Mio. Einwohner
- Entnahmespital: Inselspital Bern



DCA

Netzwerkleiter:

med. pract. Renato Lenherr

- 27 Spitäler, Kantone ZH, SH, TG, ZG, SZ, GL, GR, AG (Hirslanden Klinik Aarau)
- ca. 2,3 Mio. Einwohner
- Entnahmespitäler: Kantonsspital Graubünden, Universitätsspital Zürich, Kantonsspital Winterthur

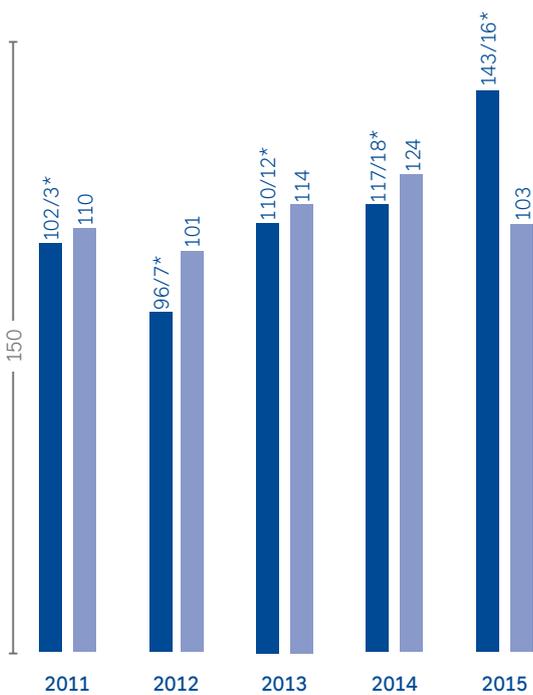
Organspender

Nachstehende Abbildungen geben einen Überblick über die Schweizer Organspende- und Transplantationsaktivitäten der letzten fünf Jahre. Mit 143 verstorbenen Spendern wurden 2015 26 Spender (22,2 Prozent) mehr gemeldet als im Vorjahr. Bei den DCD-Spendern (Spender nach Herz-Kreislaufstillstand im Hirntod) waren es 16 Spender, zwei weniger als im Jahr davor. Im letzten Jahr fielen 11,2 Prozent aller Spender auf die DCD-Spender. Dies unterstreicht die Bedeutung des im 2011 wiedereingeführten DCD-Programms. Die Zahl der gemeldeten Lebendspender sank um 21 Personen auf 103 Spender. 100 davon waren Nierenspender und

3 Leberspender. Die Rate der Lebendspender sank 2015 auf 12,5 Spender pro Million Einwohner (pmp).

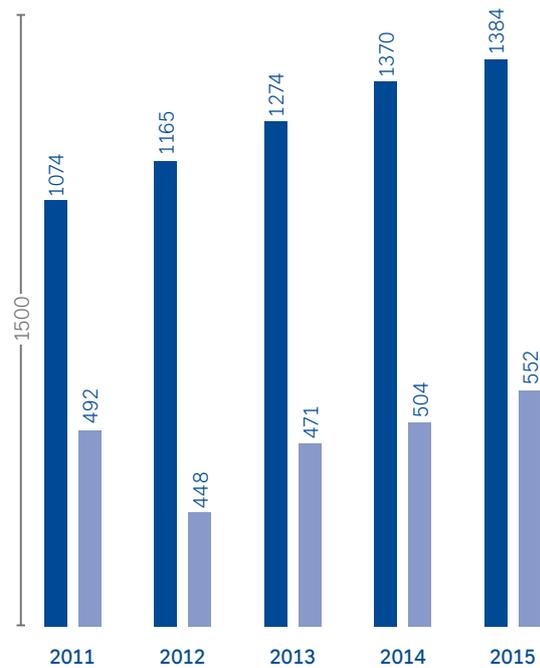
Die 143 verstorbenen Spender entsprechen 17,4 Spendern pro Million Einwohner. Damit ist die Schweiz ihrem Ziel von mindestens 20 Spendern pro Million Einwohner, die der Bund und die Kantone mit dem Aktionsplan bis 2018 erreichen wollen, näher gerückt. Bei 9 der 143 Spender musste die Organentnahme intraoperativ abgebrochen werden, da entweder ein intraoperativer Befund eine Organtransplantation verunmöglichte oder das zugeteilte Organ zu schlecht war.

Postmortale Organspender/DCD und Lebendspender



■ postmortale Organspender *davon DCD-Spender
■ Lebendspender

Patienten auf der Warteliste und transplantierte Patienten (ohne Organempfänger im Ausland)



■ Patienten auf der Warteliste am 31. Dezember
■ Transplantierte Patienten

Das Durchschnittsalter der verstorbenen Spender stieg von 51 Jahre im 2014 auf 56 Jahre im 2015. 14 Prozent mehr zählte der Anteil der Spender, die über 50 Jahre alt sind. Im Durchschnitt wurden 3,1 Organe pro Spender (DCD und DBD) transplantiert.

Hinsichtlich der Todesursachen wurden nur kleinere Veränderungen gegenüber dem Vorjahr verzeichnet: Mit 60 Pro-

zent verstarben mehr als die Hälfte aller Spender an einem cerebrovasculären Ereignis. Weitere Todesursachen waren Anoxie (24 Prozent), Schädelhirn-Traumata (14 Prozent) und 2 Prozent andere Ursachen. 52 Prozent der hirntoten Spender waren Männer, 48 Prozent Frauen. Die Hälfte der Spender 2015 hatten Blutgruppe A, wo hingegen der Anteil der Spender der Blutgruppe 0 von 50 Prozent im Vorjahr auf 41 Prozent im 2015 sank.

Demographische Daten postmortaler Organspender

	2011	2012	2013	2014	2015
Total Anzahl Spender / davon DCD	102/3	96/7	110/12	117/18	143/16
Durchschnitt Anzahl transplantierte Organe pro Spender ± Standardabweichung	4,0 ± 1,4	3,6 ± 1,6	3,3 ± 1,7	3,3 ± 1,6	3,1 ± 1,7
Ø Alter (in Jahren) ± Standardabweichung	53 ± 20	54 ± 19	52 ± 20	51 ± 19	56 ± 18
Jüngster Spender	6	0	1	5	9
Ältester Spender	88	87	87	84	85

Altersverteilung in %

<= 30	14	15	16	15	11
31-50	27,5	25	24	30	20
51-64	31	30	32	28	32
>= 65	27,5	30	28	27	37

Geschlechterverteilung in %

Weiblich	48	43	34	38	48
Männlich	52	57	66	62	52

Verteilung Blutgruppe in %

A	56	47	43	37	51
AB	3	2	2	2	4
B	7	10	10	11	4
O	34	41	45	50	41

Verteilung Todesursache in %

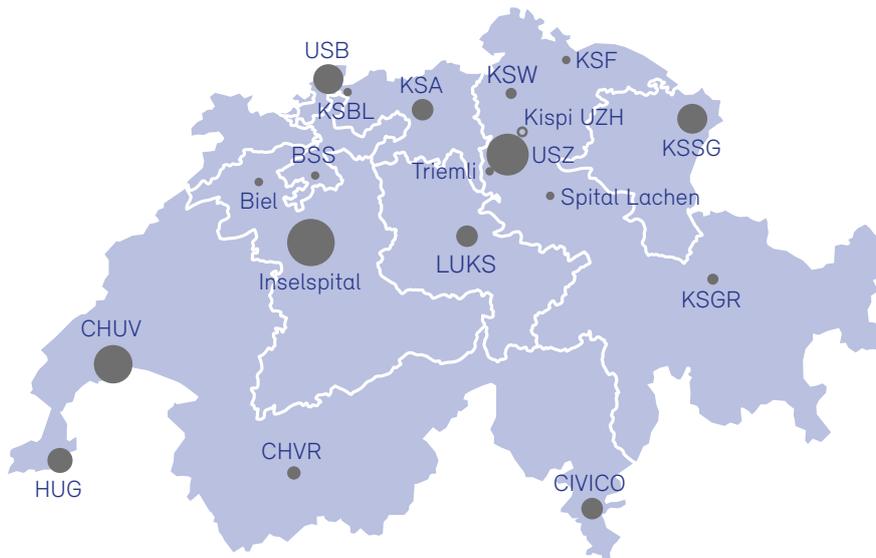
Cerebrovasculäres Ereignis	65	59	55	53	60
Sauerstoffmangel	16	21	24	28	24
Hirntrauma	16	20	20	19	14
Andere	3	0	1	0	2

Angaben in absoluten Zahlen (± Standardabweichung) oder in Prozent

Detektionsspitäler

Die Karte zeigt, wie viele postmortale Organspender in den jeweiligen Spitälern im Jahr 2015 detektiert wurden. Während in den Netzwerken Bern und St. Gallen der Grossteil der Spender im Universitäts- bzw. Kantonsspital erfasst wurde,

beträgt der Anteil der in den peripheren Spitälern erfassten Spender im Netzwerk DCA rund ein Drittel. Vor allem in den Netzwerken Basel und PLDO wurden rund die Hälfte der detektierten Spender in peripheren Spitälern gemeldet.



Detektionsspital	Abkürzung	Spender
Inselspital – Universitätsspital Bern	Inselspital	34
Universitätsspital Zürich	USZ	24
Centre hospitalier universitaire vaudois	CHUV	18
Hopitaux Universitaire de Genève	HUG	17
Kantonsspital St. Gallen	KSSG	10
Universitätsspital Basel	USB	8
Ospedale Regionale di Lugano – Civico e Italiano	CIVICO	5
Kantonsspital Aarau	KSA	5
Luzerner Kantonsspital	LUKS	5
Spital Wallis – Centre Hospitalier du Valais Romand	CHVR	4
Kantonsspital Graubünden	KSGR	3
Kantonsspital Winterthur	KSW	3
Spital Lachen	Spital Lachen	1
Kantonsspital Baselland – Standort Liestal	KSBL	1
Solothurner Spitäl AG – Bürgerspital Solothurn	BSS	1
Kinderspital Zürich	Kispi UZH	1
Stadtpital Triemli	Triemli	1
Spital Thurgau AG – Kantonsspital Frauenfeld	KSF	1
Spitalzentrum Biel	Biel	1

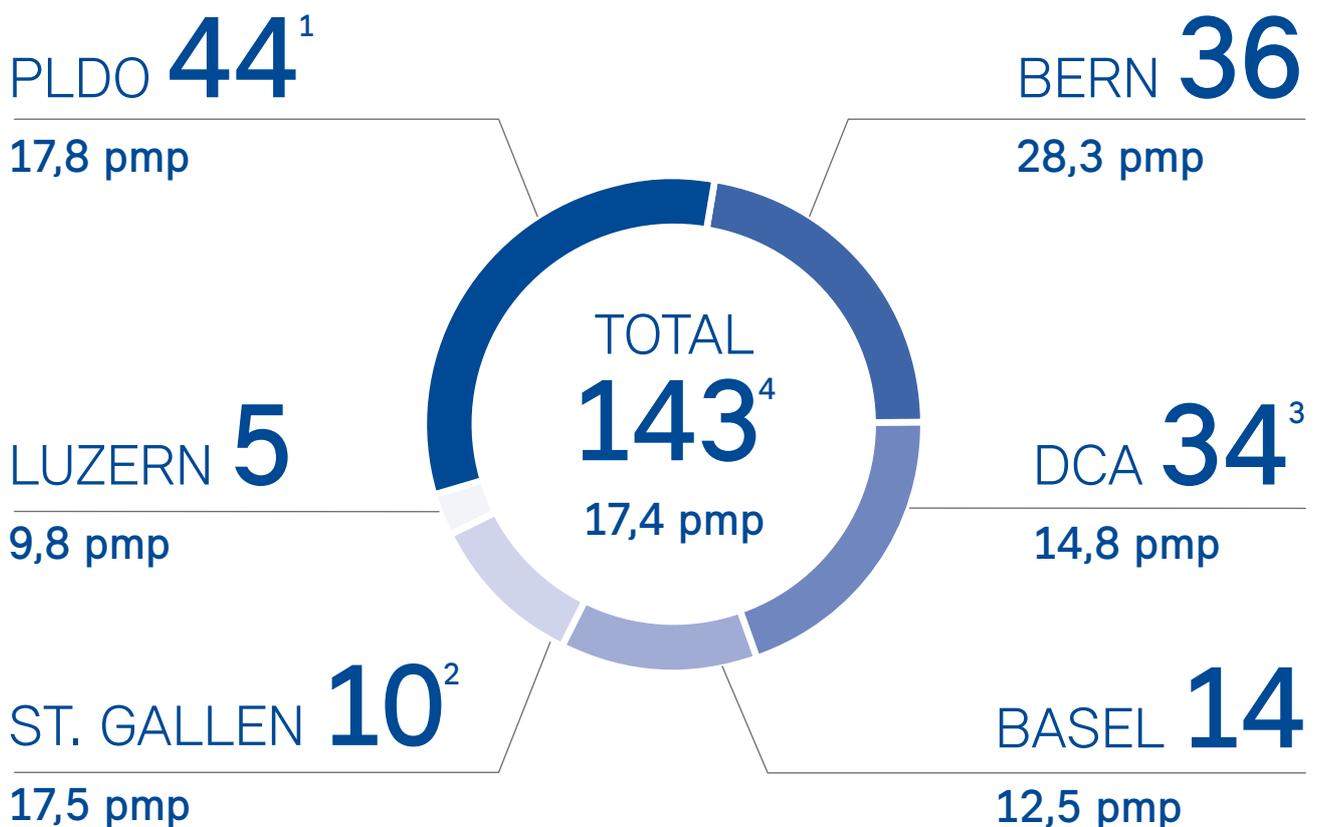
Anzahl detektierter Spender

143

Postmortale Organspender nach Netzwerk

Die Anzahl postmortalen Spender (DBD und DCD) und die Zahl verstorbener Spender pro Million Einwohner (pmp) ist in untenstehender Karte ersichtlich. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Spenderate von 14,4 pmp auf 17,4 pmp an. Aufgrund

der kleinen Fallzahlen lassen sich vor allem in den einzelnen Netzwerken mit kleinerem Einzugsgebiet kaum verlässliche Aussagen zur Entwicklung der Spenderzahlen machen.



27

Berechnungen der pmp basieren auf dem Bevölkerungsstand per 31. Dezember 2014 (Bundesamt für Statistik)

¹ davon 43 DBD (17,4 pmp) | ² davon 9 DBD (15,9 pmp) | ³ davon 20 DBD (8,7 pmp) | ⁴ davon 127 DBD (15,4 pmp)





Seit **Fabian Blatter** 2009 mit 14 Jahren ein neues Herz erhalten hat, sind Ziele für ihn ein wichtiger Ansporn auf dem Weg zurück ins Leben. Etwas zu erreichen fällt ihm bedeutend leichter, wenn er sich ein klares Ziel setzt. Darum setzt Fabian sich Meilensteine, was er in seinem Leben alles erreichen möchte. Er will verschiedene Länder bereisen und die schönsten Orte der Welt erkunden. Dank dem geschenkten Herz bleibt Fabian nun mehr Zeit, seine Ziele zu verfolgen.

Warteliste

Patienten mit schwerwiegenden Einschränkungen einer Organfunktion, bei denen alle anderen Therapiemöglichkeiten ausgeschöpft sind, werden in den Transplantationszentren auf die Warteliste für eine Transplantation gesetzt. Die Mitarbeiter in den Transplantationszentren sind in engem Kontakt mit den Patienten und kennen deren Krankengeschichte. Swisstransplant verwaltet als zentrale und unabhängige Stelle die nationale Warteliste.

Die Wartezeit ist unterschiedlich und abhängig vom benötigten Organ, dem individuellen Gesundheitszustand und der medizinischen Dringlichkeit. Sie schwankt zwischen wenigen Tagen und mehreren Jahren. Patienten, welche aufgrund einer akut lebensbedrohlichen Situation sofort ein Organ benötigen, können als dringliche Fälle gelistet werden – dies verkürzt die Wartezeit und ermöglicht in den meisten Fällen eine baldige, lebensrettende Transplantation.

1. Die Tabelle zeigt, wie sich die Anzahl Patienten auf der Warteliste in den letzten neun Jahren verändert hat. Ende 2015 standen 1384 Patienten auf der Warteliste, Ende 2014 waren es 1370. Die 1384 Patienten warteten auf insgesamt 1435 Organe.

2. 2015 verlängerte sich die durchschnittliche Wartezeit für Lunge, Leber und Niere (Mittelwert und Median) im Vergleich zum Vorjahr. Beim Herzen ist die Wartezeit stabil geblieben.

3. 65 Patienten auf der Warteliste sind verstorben, da nicht rechtzeitig ein passendes Spenderorgan gefunden wurde – das bedeutet 4 Patienten mehr als im Vorjahr. Auf der Lungenwarteliste verstarben 5 Patienten weniger als im Vorjahr.

1. Anzahl Patienten auf der Warteliste nach Organ (Stand 31. Dezember)

	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Herz	23	19	20	31	36	57	59	69	77
Lunge	35	46	52	59	49	61	60	54	54
Leber	116	108	107	109	125	122	140	162	161
Niere	681	758	809	806	837	905	996	1062	1074
Pankreas	23	16	16	19	22	24	31	33	34
Langerhanssche Inselzellen	23	21	21	30	29	27	28	32	34
Dünndarm	0	0	1	1	3	2	2	2	1

2. Durchschnittliche Wartezeit der Patienten auf der Warteliste bis zur Transplantation nach Organ (in Tagen)

	2011 Ø	2011 Median	2012 Ø	2012 Median	2013 Ø	2013 Median	2014 Ø	2014 Median	2015 Ø	2015 Median
Herz	242	202	172	94	312	276	302	287	361	333
Lunge	512	482	416	350	493	393	554	465	404	292
Leber	191	138	251	180	204	169	263	216	249	222
Niere	692	514	676	550	777	534	837	621	1109	1063

3. Anzahl verstorbene Patienten auf der Warteliste nach Organ / im Urgent-Status und in Prozent

	2011 Ø	2011 %	2012 Ø	2012 %	2013 Ø	2013 %	2014 Ø	2014 %	2015 Ø	2015 %
Herz	9	10%	8	8%	16	14%	8/1	6,5%	15	11,2%
Lunge	5/1	4%	6/1	5%	2	2%	8/0	6,6%	3/1	2,7%
Leber	24	8%	22	8%	33/3	11%	21/1	6,8%	24	6,7%
Niere	23	2%	17	1%	25	2%	24	1,7%	23	1,6%
Pankreas	0	0%	0	0%	0	0%	1	1%	3	1,0%
Dünndarm									1	50,0%
Total	61/1	3,5%	53/1	3%	73/3	4%	61/6	3%	65/1	3%

Transplantationszentren

Die sechs Schweizer Transplantationszentren befinden sich an den Universitätsspitalern Genf, Lausanne, Bern, Basel und Zürich sowie am Kantonsspital St. Gallen. Jedes Zentrum konzentriert sich auf die Transplantation bestimmter Organe.

Die Spitäler benötigen für jedes Transplantationsprogramm eine Bewilligung des Bundesamtes für Gesundheit. Für Transplantationen bei Kindern benötigt das jeweilige Zentrum eine zusätzliche Bewilligung.



Transplantationen nach Organ



Herz

134 Patienten (8,1 Prozent mehr als 2014) warteten im 2015 auf ein Herz. Die Herztransplantationen haben gegenüber 2014 um 10 Prozent zugenommen. Zürich und Bern führten je 35 Prozent aller Transplantationen durch und Lausanne 30 Prozent. Sieben der insgesamt 40 Patienten wurden im Urgent-Status transplantiert.



Lungen

2015 ist die Anzahl Patienten auf der Lungenwarteliste gegenüber dem Vorjahr um 9 Prozent gesunken. 52 von den 111 Patienten, die auf ein lebensrettendes Organ warteten, konnten transplantiert werden. Das entspricht vier Lungen- transplantationen weniger als im 2014 bzw. einer Abnahme von 7,1 Prozent. 42 Prozent der Transplantationen fanden in Lausanne und 58 Prozent in Zürich statt. 8 der 52 Patienten (15,4 Prozent) erhielten im Urgent-Status eine Spenderlunge.

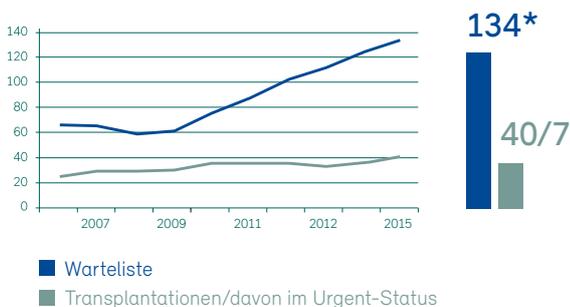
Anzahl der Herztransplantationen pro Zentrum/ davon im Urgent-Status

	2011	2012	2013	2014	2015
Bern	10/3	10/3	12/3	9/4	14/2
CURT Lausanne	12/2	14/2	11/2	11/4	12/2
Zürich	14/3	11/3	10/2	16/4	14/3
Total	36/8	35/8	33/7	36/12	40/7

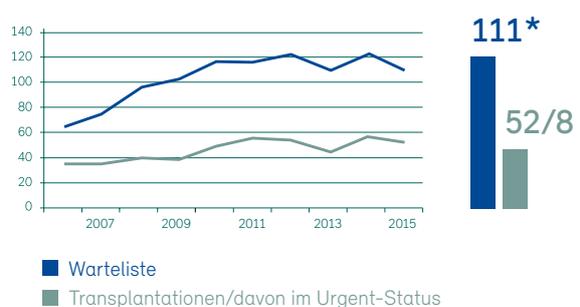
Anzahl der Lungentransplantationen pro Zentrum/ davon im Urgent-Status

	2011	2012	2013	2014	2015
CURT Lausanne	24/3	19/1	17/4	24/3	22/3
Zürich	30/3	33/9	28/13	32/7	30/5
Total	54/6	52/10	45/17	56/10	52/8

Herztransplantationen 2015



Lungentransplantationen 2015



* Diese Zahl setzt sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2014) plus der Anzahl Patienten, welche 2015 neu gelistet wurden.



Leber

Die Anzahl der Lebertransplantationen ist verglichen mit 2014 um 22,5 Prozent gestiegen. Insgesamt 136 Lebern konnten transplantiert werden. 358 Patienten warteten auf ein Organ, 15,1 Prozent mehr als im Vorjahr. Genf führte 37 Prozent der Lebertransplantationen, Zürich 43 Prozent und Bern 20 Prozent durch. 3 Lebern stammten von Lebendspendern. 24 Spenderlebern gingen an Patienten im Urgent-Status (17,6 Prozent).

Leber Split

Bei 14 Patienten konnte eine Splitleber transplantiert werden. 2015 wurden sechs Lebern von postmortalen Spendern gesplittet, dadurch konnten 12 Empfänger transplantiert werden. Zusätzlich wurden zwei Leberlebendspenden durchgeführt, bei welchen jeweils ein Teil der Leber gespendet wurde.

Leber Domino

Eine Dominospende ist eine Sonderform der Lebendspende. Wird jemandem ein Organ, welches versagt hat, entnommen und durch ein gespendetes Organ ersetzt, können unter bestimmten Voraussetzungen gesunde Teile des entnommenen Organs (beispielsweise Herzklappen, Leberteile) einer weiteren Person transplantiert werden. 2015 wurde eine Dominospende durchgeführt.

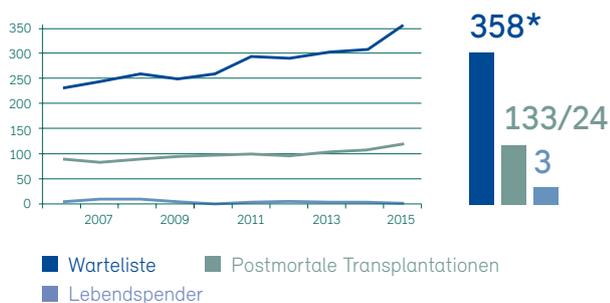
Anzahl der Lebertransplantationen (inkl. Lebendspenden) pro Zentrum/davon im Urgent-Status

	2011	2012	2013	2014	2015
Bern	31/3	19/1	28/3	21/2	27/7
CURT Genf	31/7	38/6	40/7	47/3	50/7
Zürich	47/3	43/8	41/7	43/5	59/10
Total	109/13	100/15	109/17	111/10	136/24

Leber Split/Domino

	2011	2012	2013	2014	2015
Leber-Split-Transplantationen/davon im Urgent-Status	18/6	6/1	13/3	5/2	14/3
Leber-Domino-Transplantationen	0	0	1	1	1

Lebertransplantationen 2015



* Diese Zahl setzt sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2014) plus der Anzahl Patienten, welche 2015 neu gelistet wurden.



Niere

Die Zahl der Patienten auf der Nierenwarteliste stieg um 3,1 Prozent auf 1461 Patienten. In den sechs Transplantationszentren wurden 322 Nierenpatienten transplantiert, 100 davon stammten von Lebendspendern. Das Centre Universitaire Romand de Transplantation (CURT) transplantierte 90 Nierenpatienten (28 Prozent), 16 Prozent in Lausanne und 12 Prozent in Genf. 29 Prozent der Nieren wurden in Zürich, 25 Prozent in Basel, 13 in Bern und 5 Prozent in St. Gallen transplantiert.



Pankreas

92 Patienten (3 Prozent weniger als im Jahr 2014) warteten auf eine Bauchspeicheldrüse (Pankreas) oder auf Langerhanssche Inselzellen. Die Zahl durchgeführter Transplantationen war rückläufig – Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnete sie ein Minus von 16,7 Prozent. 30 Prozent der Pankreas- und Inselzelltransplantationen wurden in Zürich und 70 Prozent in Genf durchgeführt. Von den 20 Patienten erhielten 8 Patienten einen Pankreas und 12 Patienten Inselzellen, teilweise in Kombination mit einer Nierentransplantation.

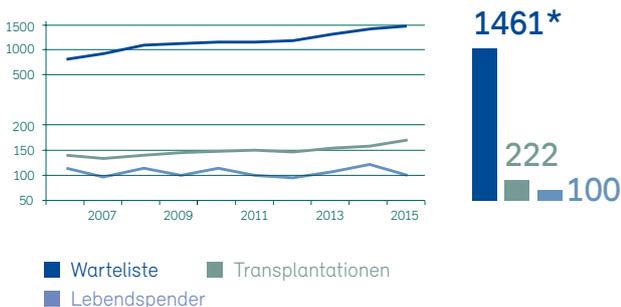
Anzahl der Nierentransplantationen (inkl. Lebendspenden) pro Zentrum/davon im Urgent-Status

	2011	2012	2013	2014	2015
Basel	60	45	69/1	68	81
Bern	31	27	39	39	41
CURT Genf	27	30	32	30	38
CURT Lausanne	40	51	39	55	52
St. Gallen	24	18	15	22	16
Zürich	100	80	84	82	94
Total	282	251	278/1	296	322

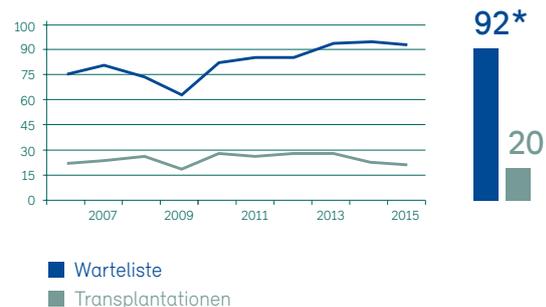
Anzahl der Pankreastransplantationen pro Zentrum

	2011	2012	2013	2014	2015
CURT Genf	11	12	9	11	14
Zürich	17	17	20	13	6
Total	28	29	29	24	20

Nierentransplantationen 2015



Pankreastransplantationen 2015



* Diese Zahl setzt sich zusammen aus der Anzahl Patienten auf der Warteliste (Stand 31. Dezember 2014) plus der Anzahl Patienten, welche 2015 neu gelistet wurden.



Dünndarm

2015 wurden in der Schweiz keine Dünndarmtransplantationen durchgeführt. Zwei Personen warteten auf einen Dünndarm.



Multiorgan-Transplantationen

15 Multiorgan-Transplantationen wurden im 2015 durchgeführt. Die häufigsten Kombinationen waren Niere und Pankreas (46,7 Prozent) sowie Leber und Niere (20 Prozent). Von den 552 transplantierten Patienten erhielten 15 Empfänger (2,7 Prozent aller Transplantierten im 2015) mehr als ein Organ.

Multiorgan-Transplantationen

Leber/Lunge	2
Leber/Langerhanssche Inselzellen	1
Leber/Niere	3
Niere/Pankreas	7
Niere/Langerhanssche Inselzellen	2
Total	15

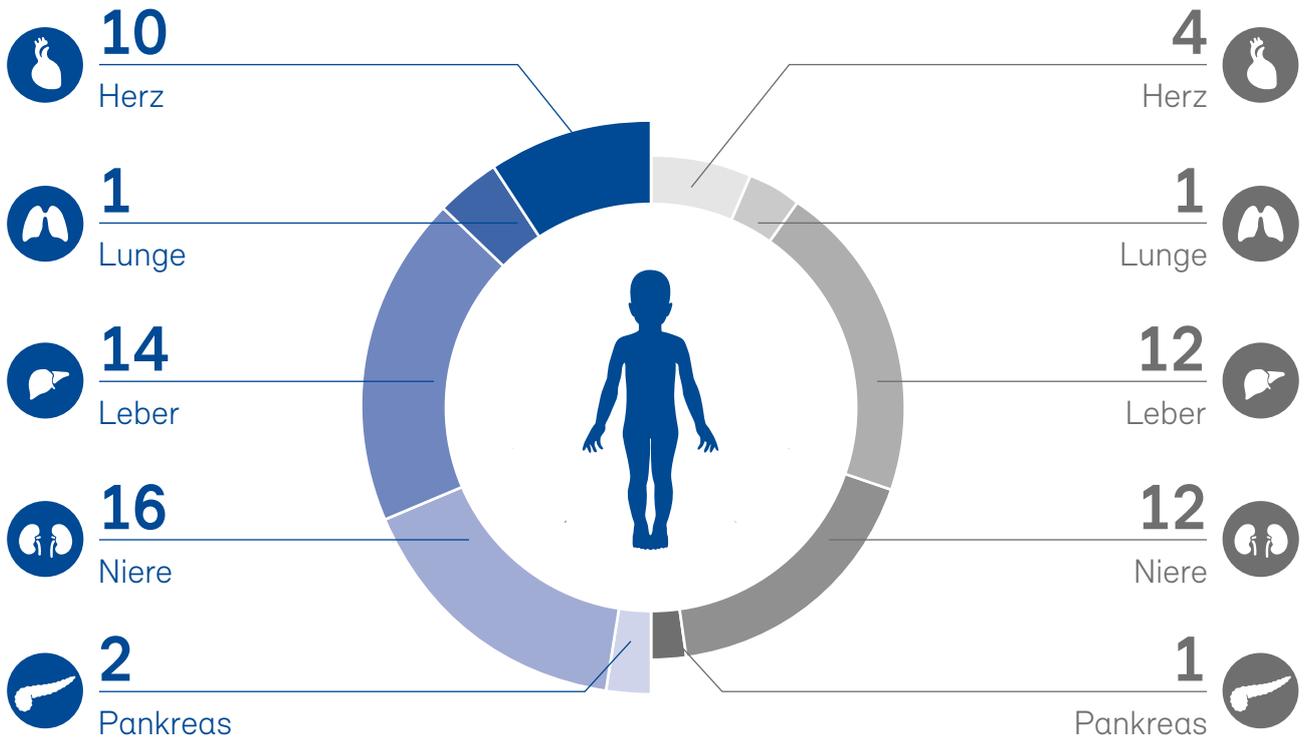
Transplantationen bei Kindern

2015 standen 43 Kinder (bis und mit dem 16. Lebensjahr) auf der Warteliste. 14 Kinder waren für eine Leber, 16 für eine Niere, 10 für ein Herz, zwei für Pankreas/Langerhanssche

Inselzellen und ein Kind für eine Lunge gelistet. 30 Kinder konnten transplantiert werden, das sind neun mehr als im Vorjahr.

Warteliste
43

Transplantationen
30



Organaustausch mit den europäischen Partnern

Importierte Organe

Die Schweiz importierte 2015 insgesamt 27 Organe aus Europa. 19 stammten von der Agence de la biomédecine (ABM) in Frankreich, mit der Swisstransplant schon seit Längerem eine intensive Zusammenarbeit pflegt. Je zwei Organe konnten aus Skandinavien (Scandiatransplant), Italien (Italian Gate), Spanien (Organizació Catalana de Trasplantaments) und von Eurotransplant importiert werden.

	2011	2012	2013	2014	2015
Herz	4	3	5	2	4
Lunge	3	8	2	8	4
Leber	11	18	17	12	12
Niere	7	8	9	3	7
Andere	0	0	0	0	0
Total Import	25	37	33	25	27
Total Export	12	7	8	9	6

Angebotene Organe

Die Zahl der von den europäischen Zuteilungsstellen angebotenen Organe war 2015 mit 280 verglichen mit 2014 leicht rückläufig mit einem Minus von 4,8 Prozent. Die meisten Organe stammten aus Frankreich (ABM; 38 Prozent). Eurotransplant (ET) hat 28 Prozent und Scandiatransplant (SCANDIA) 12 Prozent der Organe angeboten.

	ABM	ET	IG	NHSBT	OCATT	Cyprus	SCANDIA	KST	Poltransplant	Total
Herz	26	8	3	12	4	0	9	1	0	63
Lunge	23	22	3	10	3	0	13	1	1	76
Leber	29	2	3	0	1	1	7	3	0	46
Pankreas/ Langerhanssche Inselzellen	0	3	0	1	0	0	1	0	0	5
Niere	27	1	2	0	9	0	4	0	0	43
Dünndarm	1	43	3	0	0	0	0	0	0	47
Total	106	79	15	23	17	1	34	5	1	280

Exportierte Organe

Für sechs Organe liess sich letztes Jahr in der Schweiz kein passender Empfänger auf der Warteliste finden. Diese Organe wurden ins Ausland exportiert und konnten erfolgreich transplantiert werden. Die nachstehende Tabelle zeigt die Aufteilung der exportierten Organe an unsere europäischen Partner.

	ABM	ET	OCATT	Total
Herz	2	0	0	2
Lunge	0	1	1	2
Leber	1	1	0	2
Total	3	2	1	6



Unser Logistikpartner TCS/Alpine Air Ambulance (AAA)



Foto: ©Lorna Mueller Photography



2013 erlitt die **Familie Kaufmann** einen schweren Schicksalsschlag. Aliena, die jüngste Tochter von Evelyn und Rafael Kaufmann, starb mit gerade einmal zwei Jahren. Die Eltern entschieden sich, die Organe der kleinen Aliena zu spenden. Mit diesem Entscheid schenkten sie fünf Kindern ein neues Leben. Die Familie Kaufmann hat ihre beiden grössten Ziele im Leben bereits erreicht: eine Familie gründen und ein Haus bauen. Für die Zukunft wünschen sie sich Gesundheit und Zufriedenheit für die ganze Familie. Die Sonne, die Aliena in ihre Herzen gebracht hat, gibt ihnen jeden Tag aufs Neue die Kraft, die kleineren Ziele zu erreichen.

Bilanz

Die Jahresrechnung 2015 wurde wie im Vorjahr gestützt auf den Buchführungsgrundsätzen laut OR erstellt. Aufgrund des neuen Entschädigungsmodells für den Spenderprozess konnten im Jahr 2015 wiederum Mittel in die zweckgebundenen Fonds zugewiesen werden.

Bilanz in CHF	Anmerkung	31.12.2015	%	31.12.2014	%
Aktiven					
Umlaufvermögen					
Flüssige Mittel		14 152 576	74,1	11 374 495	83,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		2 959 949	15,5	995 300	7,3
Übrige kurzfristige Forderungen		20 587	0,1	11 137	0,1
Aktive Rechnungsabgrenzung		46 827	0,2	89 170	0,7
Total Umlaufvermögen		17 179 939	89,9	12 470 102	91,9
Anlagevermögen					
Finanzanlagen		1 924 000	10,1	1 085 504	8,1
Mobile Sachanlagen		3	0,0	6 769	0,0
Total Anlagevermögen		1 924 003	10,1	1 092 273	8,1
Total Aktiven		19 103 942	100,0	13 562 375	100,0
Passiven					
Fremdkapital					
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1 851 958	9,6	1 180 228	8,7
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten		10 556	0,1	26 844	0,2
Passive Rechnungsabgrenzungen		1 462 329	7,7	1 640 319	12,1
Rückstellungen und gesetzlich ähnliche Positionen	1.1	50 000	0,3	50 000	0,4
Total Fremdkapital		3 374 843	17,7	2 897 391	21,4
Fondskapital					
Zweckgebundene Fonds	1.2	13 049 481	68,3	8 109 176	59,8
Total Fondskapital		13 049 481	68,3	8 109 176	59,8
Organisationskapital					
Stiftungskapital		30 000	0,2	30 000	0,2
Erarbeitetes freies Kapital		2 404 810	12,6	2 282 408	16,9
Jahresergebnis (Vorjahr)		120 998	0,6	122 402	0,9
Total Organisationskapital		2 555 808	13,4	2 434 810	18,0
Jahresergebnis		123 810	0,6	120 998	0,8
Total Passiven		19 103 942	100,0	13 562 375	100,0

1.1 Rückstellungen für Überbrückungsrenten

1.2 Zweckgebundene Fonds für die Entschädigung für Spendersuche, Organtransporte, Entnahmespitäler, Lokale Koordinatoren sowie Forschung und Entwicklung

Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung in CHF	Anmerkung	2015	2014
Fondsertrag			
Zweckgebundene Erträge	2.1	-10415478	-6213255
Total Fondsertrag		-10415478	-6213255
Erträge Dienstleistungen			
Administrative Abwicklung Spenderprozess		-1847822	-1217945
Öffentliche Aufträge	2.2	-4732907	-4324595
Spenden und Beiträge		-94979	-128971
Diverse Erträge		-6587	-6808
Nebenerträge		-190000	-171100
Total Erträge Dienstleistungen		-6872295	-5849419
Total Erträge		-17287773	-12062674
Fondsaufwand			
Zweckgebundene Aufwände	2.1	5656220	4499093
Total Fondsaufwand		5656220	4499093
Aufwand für Dritteleistungen			
Projektkosten		490295	802217
Aufwand Arbeitsgruppen		55141	34058
Total Aufwand für Dritteleistungen		545436	836275
Sonstiger Aufwand			
Personalaufwand		4533989	3366702
Betriebsaufwand		1475476	1177178
Total sonstiger Aufwand		6009465	4543880
Total Aufwand		12211121	9879248
Betriebsergebnis 1 (vor Finanzerfolg)		-5076652	-2183426
Wertschriftenerfolg		-16650	-72718
Betriebsergebnis 2 (vor Abschreibungen)		-5093302	-2256144
Abschreibungen		6766	2832
Betriebsergebnis 3 (vor Fondszuteilungen)		-5086536	-2253312
Zuteilung Solifonds		468414	429938
Zuteilung Surgifonds		305905	227350
Zuteilung Transportfonds		170472	858207
Zuteilung Spendersuchefonds		0	166819
Entnahme Spendersuchefonds		-174235	0
Zuteilung Lokale Koordinatoren Fonds		3604176	0
Zuteilung Forschungs- und Entwicklungsfonds		587994	450000
Jahresergebnis		-123810	-120998

2.1 Ertrag und Aufwand der zweckgebundenen Fonds (siehe Bilanz)

2.2 Die Erträge setzen sich zusammen aus: Hauptauftrag «Führen der Nationalen Zuteilungsstelle» (CHF 2,237 Mio.), Führung des Comité National du Don d'Organes (CHF 0,447 Mio.), Durchführung von drei Teilprojekten im Rahmen des Aktionsplans «Mehr Organe für Transplantationen» (CHF 0,512 Mio.), Unterstützung für Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Transplantation in den Spitalnetzwerken (CHF 0,099 Mio.) sowie Einnahmen im Zusammenhang mit der Suche/Erkennung von potentiellen Organ Spendern (CHF 1,437 Mio.).

Abkürzungsverzeichnis

AAA	Alpine Air Ambulance	NHSBT	National Health Service Blood and Transplant (United Kingdom)
ABM	Agence de la Biomédecine	OCATT	Organizació Catalana de Trasplantaments
BAG	Bundesamt für Gesundheit	PLDO	Programme Latin de Don d'Organes
CAS	Certificate of Advanced Studies	PMP	Per million people
CEO	Chief Executive Officer	SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
CHUV	Centre Hospitalier Universitaire Vaudois	SCANDIA	Scandiatransplant
CM	Comité Médical	SFOD	Foundation to Support Organ Donation
CIRS	Critical Incident Reporting System	SGAM	Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Medizin
CNDO	Comité National du Don d'Organes	SGIM	Schweizerische Gesellschaft für Allgemeine Innere Medizin
CURT	Centre Universitaire Romand de Transplantation	SOAS	Swiss Organ Allocation System
DCA	Donor Care Association	SVK	Schweizerischer Verband für Gemeinschaftsaufgaben der Krankenversicherer
DBD	Donation after Brain Death	OR	Obligationenrecht
DCD	Donation after Cardiac-Circulatory Death	SwissPOD	Swiss Monitoring of Potential Donors
ET	Eurotransplant International Foundation	TCS	Touring Club Schweiz
FSOD	Fondation Suisse pour le Don d'Organes	USB	Universitätsspital Basel
G15	Groupe des 15	USZ	Universitätsspital Zürich
GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren		
HUG	Hôpitaux Universitaires de Genève		
H+	Spitzenverband der Spitäler und Kliniken		
IG	Italian Gate (vereint AIRT, NITp, OCST)		
KSSG	Kantonsspital St. Gallen		
KST	Koordinacni Stredisko Transplantaci Tschechien		

Impressum

Herausgeber und Administration

Swisstransplant
Schweizerische Nationale Stiftung für Organspende und Transplantation
Effingerstrasse 1
Postfach
3001 Bern
T +41 58 123 80 00
F +41 58 123 80 01
www.swisstransplant.org
info@swisstransplant.org

Konzept und Design

visu'l AG, Agentur für Identity und Kommunikation, Bern
www.visu-l.ch

Druck

Druckerei Dietrich AG, Basel

Download

Jahresbericht und hoch aufgelöste Grafiken unter:
www.swisstransplant.org/jahresbericht

